



Sachstand

Kuba-Krise

Vereinbarungen zur Beilegung der Krise

Kuba-Krise

Vereinbarungen zur Beilegung der Krise

Aktenzeichen: WD 1 - 3000 - 016/22
Abschluss der Arbeit: 16. Mai 2022
Fachbereich: WD 1: Geschichte, Zeitgeschichte und Politik

Die Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages unterstützen die Mitglieder des Deutschen Bundestages bei ihrer mandatsbezogenen Tätigkeit. Ihre Arbeiten geben nicht die Auffassung des Deutschen Bundestages, eines seiner Organe oder der Bundestagsverwaltung wieder. Vielmehr liegen sie in der fachlichen Verantwortung der Verfasserinnen und Verfasser sowie der Fachbereichsleitung. Arbeiten der Wissenschaftlichen Dienste geben nur den zum Zeitpunkt der Erstellung des Textes aktuellen Stand wieder und stellen eine individuelle Auftragsarbeit für einen Abgeordneten des Bundestages dar. Die Arbeiten können der Geheimschutzordnung des Bundestages unterliegende, geschützte oder andere nicht zur Veröffentlichung geeignete Informationen enthalten. Eine beabsichtigte Weitergabe oder Veröffentlichung ist vorab dem jeweiligen Fachbereich anzuzeigen und nur mit Angabe der Quelle zulässig. Der Fachbereich berät über die dabei zu berücksichtigenden Fragen.

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	4
2.	Vereinbarungen zur Beilegung der Kuba-Krise	4
3.	Einhaltung der Vereinbarungen	6
4.	Literaturverzeichnis	7
4.1.	Sekundärliteratur	7
4.2.	Zusammenstellungen von Primärquellen	7

1. Einleitung

Dieser Sachstand befasst sich mit der Frage, welche Vereinbarungen die USA und die UdSSR zur Beilegung der Kuba-Krise getroffen haben, auf welche Art und Weise diese Vereinbarungen getroffen wurden und ob diese eingehalten wurden. Dazu ist zunächst anzumerken, dass kein formales Abkommen geschlossen wurde, sondern die Vereinbarungen zum Teil auf schriftlicher Korrespondenz und zum Teil auf mündlichen informellen Absprachen beruhten. Allerdings wurden die Ereignisse der Kuba-Krise umfangreich wissenschaftlich untersucht.¹ Zudem wurden viele zentrale Dokumente, etwa der Schriftverkehr zwischen John F. Kennedy und Nikita Chruschtschow², im Laufe der Jahre veröffentlicht. Auf diesen Grundlagen können die getroffenen Vereinbarungen größtenteils nachvollzogen werden.

2. Vereinbarungen zur Beilegung der Kuba-Krise

Die Hochphase der Kuba-Krise begann am 16. Oktober 1962, als Präsident Kennedy darüber informiert wurde, dass amerikanische Aufklärungsflugzeuge auf Kuba Abschussbasen für Atomraketen fotografiert hätten und es sich dabei um Stützpunkte für Mittelstreckenraketen handeln würde. Nach Beratungen im „Executive Committee“ hielt Präsident Kennedy am 22. Oktober eine Fernsehansprache, in der er eine Seeblockade Kubas („Quarantäne“) ankündigte. Zudem versetzten die USA ihre Atomraketen und Langstreckenbomber in höchste Alarmbereitschaft.

Die Verhandlungsphase über eine mögliche Beilegung des Konfliktes begann einige Tage später. In zwei Briefen an Kennedy vom 26. und 27. Oktober 1962³ formulierte Chruschtschow seine Forderungen. Im ersten Brief schlug er vor, seinerseits zu erklären, dass die Schiffe nach Kuba keine Waffen transportierten. Im Gegenzug erwarte er eine Deklaration, dass die USA mit ihren Streitkräften nicht in Kuba „einfallen“ und keine Streitkräfte unterstützen würden, die möglicherweise eine Invasion Kubas beabsichtigen. Im zweiten Brief verlangte er, dass die USA ihre Raketen aus der Türkei abziehen und überdies versprechen sollten, nicht in Kuba „einzufallen“ oder zu intervenieren. Im Gegenzug werde er die Raketen aus Kuba abziehen und seinerseits versprechen, die Souveränität der Türkei zu akzeptieren.

1 Veröffentlichung aus dem englischsprachigen Raum, u.a.: Munton, Don; Welch, David: *The Cuban missile crisis. A concise history*, New York 2007; Nathan, James: *Anatomy of the Cuban missile crises*, Wesport 2001; Cyr, Arthur: *The Cuban missile crisis after fifty years*, In: *Orbis : FPRI's journal of world affairs* 57 (2013), 1, S. 5-19, online abrufbar unter: <http://dx.doi.org/10.1016/j.orbis.2012.10.002>; Veröffentlichungen aus dem deutschsprachigen Raum, u. a.: Greiner, Bernd: *Die Kuba-Krise. Die Welt an der Schwelle zum Atomkrieg*, München 2010; Steininger, Rolf: *Die Kubakrise 1962. Dreizehn Tage am atomaren Abgrund*, München 2011; Brauberger, Stefan: *Die Nervenprobe. Schauplatz Kuba: Als die Welt am Abgrund stand*, Frankfurt 2002.

2 Schriftverkehr zwischen Kennedy und Chruschtschow ist auf der Internetseite der Präsidentenbibliothek von John F. Kennedy veröffentlicht: <https://microsites.jfklibrary.org/cmc/oct16/index.html>

3 Diese beiden Briefe Chruschtschows, die Antwort von Kennedy vom 27. Oktober und die Einwilligung Chruschtschows vom 28. Oktober sind auf der in Anm.2 genannten Internetseite der Präsidentenbibliothek John F. Kennedys einsehbar.

Am 27. Oktober 1962 antwortete Kennedy, ging jedoch nur auf die Forderung des ersten Briefes ein und ignorierte öffentlich die Forderung hinsichtlich des Raketenabzugs aus der Türkei. In dem Brief formulierte er folgende Vereinbarung: „Sie würden sich bereit erklären, diese Waffensysteme unter angemessener Beobachtung und Überwachung der Vereinten Nationen abzuziehen, und sich verpflichten, geeignete Sicherheitsvorkehrungen vorausgesetzt, die weitere Einfuhr solcher Waffensysteme nach Kuba zu unterbinden. Wir unsererseits würden uns bereit erklären – nachdem die Vereinten Nationen geeignete Vorkehrungen getroffen haben, die Erfüllung und Einhaltungen dieser Verpflichtungen sicherzustellen –, a) die Quarantäne-Anforderungen, die derzeit gelten, umgehend aufzuheben; und b) Garantien gegen eine Invasion Kubas zu geben. Ich bin zuversichtlich, dass andere Länder der westlichen Hemisphäre bereit wären, das Gleiche zu tun.“⁴

Die Einwilligung Chruschtschows erfolgte am 28. Oktober 1962 in einer Nachricht an Präsident Kennedy, die sofort über Radio Moskau verbreitet wurde. Darin kündigte er an, dass „die Waffen, die sie als Angriffswaffen bezeichnen, demontiert und in die Sowjetunion zurückgeführt werden“. Zudem erklärte er sich bereit, eine Vereinbarung darüber zu finden, die es Vertretern der Vereinten Nationen ermöglichen würde, den Abbau zu verifizieren. Daraufhin gab das Weiße Haus ein Pressestatement heraus, in dem die Entscheidung, die Raketen aus Kuba abzuziehen, begrüßt wurde.

Über diese schriftliche Korrespondenz hinaus gab es zusätzliche informelle Gespräche, in denen es um den Abzug der Jupiter-Raketen aus der Türkei gegangen sein soll. Am Abend des 27. Oktober 1962 fand ein Treffen des Bruders des Präsidenten, Robert Kennedy, mit dem sowjetischen Botschafter in Washington, Anatoli Dobrynin, statt. Der konkrete Inhalt des Gesprächs ist nicht abschließend geklärt. Robert Kennedy soll zusätzlich zu den Inhalten des Briefes in Aussicht gestellt haben, die Jupiter-Raketen aus der Türkei abzuziehen. Dies könne jedoch nicht unmittelbar erfolgen, sondern erst eine gewisse Zeit nach Beendigung der Krise. Diese Vereinbarung müsse zudem geheim gehalten werden. Der erste öffentliche Hinweis, dass dieses Thema besprochen worden sein soll, fand sich in Robert Kennedys Bericht über die Kuba-Krise „13 Days: A Memoir of the Cuban Missile Crisis“, der 1969 veröffentlicht wurde. Darin wurde jedoch verneint, dass der Abzug der Jupiter-Raketen eine feste Vereinbarung gewesen sei. Dazu erklärte 1989 Theodore Sorensen, Sicherheitsberater John F. Kennedys und Herausgeber des Buches von Robert Kennedy, dass er die Passagen, die explizit auf den Abzug der Jupiter-Raketen als Teil der Vereinbarung verwiesen hätten, aus dem Buch herausgestrichen habe. Anfang der 1990er Jahre wurde auch das Telegramm des sowjetischen Botschafters über das Gespräch mit Robert Kennedy veröffentlicht. Darin ist ebenfalls enthalten, dass die Jupiter-Raketen aus der Türkei innerhalb von vier bis fünf Monaten abgezogen werden könnten, diese Information jedoch streng geheim zu bleiben habe.⁵ Darüber hinaus geht Chruschtschow in einem weiteren Brief vom 28. Oktober 1962 auf das Gespräch zwischen Robert Kennedy und dem

4 Die deutsche Übersetzung des Briefes findet sich hier: Greiner, Bernd: Die Kuba-Krise. 13 Tage im Oktober. Analyse, Dokumente, Zeitzeugen, Nördlingen 1987, S. 381-382

5 Eine ausführliche Darstellung und die genannten Quellen finden sich hier: Hershberg, Jim: Anatomy of a Controversy. Anatoly F. Dobrynin's Meeting with Robert F. Kennedy, 1995, online abrufbar unter: https://nsarchive2.gwu.edu/nsa/cuba_mis_cri/moment.htm

sowjetischen Botschafter sowie den Abzug der Raketen aus der Türkei ein.⁶ Der Brief sollte über den sowjetischen Botschafter an Robert Kennedy übergeben werden. Dieser soll jedoch die Annahme des Briefes verweigert haben.⁷

3. Einhaltung der Vereinbarungen

Der Abbau der Raketen auf Kuba begann zwar unmittelbar nach der Zusage Chruschtschows, und drei Tage später gab dieser bekannt, dass alle Raketen abgebaut seien. Allerdings verweigerte Fidel Castro die Inspektion durch Vertreter der Vereinten Nationen. Beide Seiten verständigten sich auf eine Inspektion der sowjetischen Schiffe auf hoher See. Dabei mussten die Raketen auf Deck sichtbar sein, bis amerikanische Luftaufklärer ihre visuelle Dokumentation abgeschlossen hatten. Zudem gab es Differenzen bei der Interpretation, welche Waffen unter die Formulierung „Waffen, die Sie als Angriffswaffen beschreiben“, fallen. Die amerikanische Seite bestand darauf, dass neben den Mittel- und Langstreckenraketen ebenfalls die Iljuschin Il-28-Bombenflugzeuge abgezogen werden. Schließlich sicherte Chruschtschow zu, dass diese binnen 30 Tagen abtransportiert würden. Kurz nach dieser Zusage hob Kennedy am 20. November 1962 die Seeblockade („Quarantäne“) auf und reduzierte die Alarmstufe der amerikanischen Streitkräfte.⁸

Keine Kenntnis hatten die USA damals allerdings darüber, dass darüber hinaus taktische Atomwaffen auf Kuba lagerten. Ursprünglich war es die Absicht der sowjetischen Führung gewesen, diese Waffen auf Kuba zu belassen, sie entschieden sich jedoch um. Ende 1962 wurden auch diese Waffen in die Sowjetunion zurückgeführt, sodass ab diesem Zeitpunkt keine nuklearen Sprengköpfe mehr auf Kuba stationiert waren.⁹

Die vermutete informelle Absprache zu den Jupiter-Raketen in der Türkei wurde eingehalten. Auf dem halbjährlichen NATO-Ministertreffen im Dezember 1962 kündigten die USA an, dass diese Raketen obsolet seien und abgezogen werden sollten. Entsprechend wurden die Jupiter-Raketen in der Türkei und in Italien bis Ende April 1963 verschrottet und die Nuklearsprengköpfe in die USA zurückgeführt.¹⁰

Eine formale Garantie, nicht in Kuba zu intervenieren, haben die USA den Vereinten Nationen nicht kommuniziert. Die amerikanische Seite argumentierte, dass diese an die UN-Inspektionen

6 Ein Abdruck des Briefes in englischer Sprache findet sich hier: *Uncovered editions: The Cuban missile crisis, 1962. Selected foreign policy documents from the administration of John F. Kennedy, January 1961 - November 1962*; London 2001, S. 314-316

7 Vgl. Greiner, Bernd: *Die Kuba-Krise*, a.a.O., S. 106; Munton, Don; Welch, David: *The Cuban missile crisis*, a.a.O., S. 82

8 Vgl. Greiner, Bernd: *Die Kuba-Krise*, a.a.O., S. 111; Munton, Don; Welch, David: *The Cuban missile crisis*, a.a.O., S. 84-90.; Steininger, Rolf: *Die Kubakrise 1962*, a.a.O., S. 111-116

9 Steininger, Rolf: *Die Kubakrise 1962*, a.a.O., S. 117; Munton, Don; Welch, David: *The Cuban missile crisis*, a.a.O., S. 91

10 Munton, Don; Welch, David: *The Cuban missile crisis*, a.a.O., S. 91-93; Greiner, Bernd: *Die Kuba-Krise*, a.a.O., S. 118

in Kuba gebunden gewesen sei.¹¹ Am 7. Januar 1963 verfassten allerdings die Botschafter der USA und der Sowjetunion bei den Vereinten Nationen einen gemeinsamen Brief an den UN-Generalsekretär, aus dem hervorging, dass sie sich nicht in allen Fragen einigen konnten, aber ein zufriedenstellendes Maß an gegenseitigem Einverständnis erreicht hätten, sodass der Sicherheitsrat die Krise von seiner Tagesordnung nehmen könne.¹²

4. Literaturverzeichnis

4.1. Sekundärliteratur

- Brauberger, Stefan: Die Nervenprobe. Schauplatz Kuba. Als die Welt am Abgrund stand, Frankfurt 2002.
- Cyr, Arthur: The Cuban missile crisis after fifty years, In: Orbis: FPRI's journal of world affairs 57 (2013), 1, S. 5-19, online abrufbar unter: <http://dx.doi.org/10.1016/j.orbis.2012.10.002>
- Greiner, Bernd: Die Kuba-Krise. Die Welt an der Schwelle zum Atomkrieg, München 2010.
- Munton, Don; Welch; David: The Cuban missile crisis. A concise history, New York 2007.
- Nathan, James: Anatomy of the Cuban missile crises, Wesport 2001.
- Steininger, Rolf: Die Kubakrise 1962. Dreizehn Tage am atomaren Abgrund, München 2011.

4.2. Zusammenstellungen von Primärquellen

- Greiner, Bernd: Die Kuba-Krise: 13 Tage im Oktober: Analyse, Dokumente, Zeitzeugen. Nördlingen 1987.
- Hershberg, Jim: Anatomy of a Controversy- Anatoly F. Dobrynin's Meeting with Robert F. Kennedy, 1995, online abrufbar unter: https://nsarchive2.gwu.edu/nsa/cuba_mis_cri/moment.htm
- John F. Kennedy Presidential Library and Museum: The world on the brink. John F. Kennedy and the Cuban missile crisis. Thirteen Days in October 1962, online abrufbar unter: <https://microsites.jfklibrary.org/cmcc/>
- May; Ernest (Hrsg.): The Kennedy tapes: inside the White House during the Cuban missile crisis. Cambridge, 1997.
- Uncovered editions: The Cuban missile crisis, 1962. Selected foreign policy documents from the administration of John F. Kennedy, January 1961 - November 1962; London 2001.

11 Vgl. Greiner, Bernd: Die Kuba-Krise, a.a.O., S. 111, Munton, Don; Welch, David: The Cuban missile crisis, a.a.O., S. 88

12 Munton, Don; Welch, David: The Cuban missile crisis, a.a.O., S. 88